

# Die Bibliothek des „Sonderauftrags Münzen“ – Erste Ergebnisse

## The library of „Sonderauftrag Münzen“ – first results

---

*Justus Düren*

### Zusammenfassung

In dem von Adolf Hitler geplanten Kunstmuseum in Linz an der Donau, in welchem durch Beschlagnahme und Ankauf angesammelte Kunstwerke ausgestellt werden sollten, wurde der Numismatiker Fritz Dworschak 1942 mit dem Aufbau eines Münzkabinetts beauftragt. Diese Sammlung wurde mit den seit 1938 in Österreich beschlagnahmten numismatischen Objekten der Klöster und Orden sowie Sammlungen von als Juden verfolgter Personen und Ankäufen ausgestattet. Für die wissenschaftliche Arbeit trug man zudem ungefähr 4.500 Bände numismatischer Bestimmungsliteratur zusammen, welche man den Klosterbibliotheken entnahm oder aus dem Buchhandel bezog. Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit dieser Bibliotheksgeschichte und ihrer Restitution.

**Schlagwörter:** *Provenienzforschung; Sonderauftrag Münzen; Sonderauftrag Linz; Kunstmuseum Linz; Bibliothek; Münzen; Numismatik; Münzkabinett*

### Abstract

In 1942, the numismatist Fritz Dworschak was commissioned to set up a coin cabinet in the art museum in Linz on the Danube planned by Adolf Hitler, in which works of art collected by confiscation and purchase were to be exhibited. This collection was equipped with the numismatic objects of the monasteries and orders as well as collections from persecuted as Jews and purchases in Austria since 1938. For the scientific work,

Justus Düren, Provenienzforscher | E-Mail: [justus.dueren@onb.ac.at](mailto:justus.dueren@onb.ac.at)

Künstliche Intelligenz in Bibliotheken, Hg. v. Köstner-Pemsel, Stadler, Stumpf, 2020, S. 327–337

<https://doi.org/10.25364/guv.2020.voeb15.24>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](#), ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

approximately 4,500 volumes of numismatic literature were collected, which were taken from the monastery libraries or obtained from the book trade. This article deals with this library history and its restitution.

*Keywords:* *provenance research; Sonderauftrag Münzen; library; coins; numismatics*

Hitlers ausgeprägtem Interesse für Kunst mag eine beinahe manische Beschaffenheit attestiert werden. Sie äußerte sich nicht nur in der staatlich verordneten Neuausrichtung der Kunst, sondern auch in einer diesen Prinzipien untergeordneten Sammel- und Beschlagnahmepolitik. Diese gipfelte in der Projektierung eines eigens anzulegenden „Führermuseums“. An die Spitze der zu dessen Bestückung begründeten Organisation „Sonderauftrag Linz“ setzte sich Hitler persönlich. Damit ist der Sonderauftrag nicht nur das größte und umfangreichste Sammel- und Beschlagnahmungsprojekt der nationalsozialistischen Kunstpolitik, sondern auch dasjenige, dessen Leitung und Auswahl durch die persönliche Verfügungsgewalt Hitlers unmittelbar an diesen selbst geknüpft war. Diese Machtstellung illustriert die besondere Bedeutung, die er „den für Linz erworbenen Sammlungen beimaß“.<sup>1</sup>

Die bisherige jahrzehntelange Forschung zum Sonderauftrag und zur Auffindung der geraubten Kunstobjekte wurde seitens der Republik Österreich und der Bundesrepublik Deutschland in zahlreichen Forschungen bis hin zu staatlichen Projekten untersucht.<sup>2</sup> Dabei lag der Fokus der Provenienzforschung bislang fast ausschließlich auf der knapp 3.200 Objekte umfassenden Gemäldegalerie und weniger auf den erst 1942 geplanten Münz- und Waffensammlungen. Nicht nur durch die

---

1 Ernst Kubin: *Sonderauftrag Linz. Die Kunstsammlung Adolf Hitler. Aufbau, Vernichtungsplan, Rettung.* Wien: Orac 1989.

2 Hier zu nennen wären die Datenbanken des Deutschen Historischen Museums zu den Kunstobjekten des „Sonderauftrags Linz“ und des „Central Collecting Point“ <https://www.dhm.de/sammlung-forschung/forschung/provenienzforschung/datenbanken.html> (abgerufen am 12.04.2020) und u. a. die zahlreichen Publikationen von Birgit Schwarz: *Auf Befehl des Führers. Hitler und der NS-Kunstraub.* Darmstadt: Theiss 2014; dies.: *Hitlers Museum.* Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2004; dies.: *Hitlers Sonderauftrag Ostmark. Kunstraub und Museumspolitik im Nationalsozialismus.* Wien: Böhlau 2018 (= Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 7).

Tatsache, dass das geplante Münzkabinett weit mehr als 100.000 Objekte<sup>3</sup> umfasste und damit unüberschaubar war, sondern auch die Vorkriegsordnung der Sammlungen nicht mehr gegeben war, sind Gründe, weswegen sich noch niemand näher mit der Provenienzforschung dieser umfangreichen Sammlung beschäftigt hat. Die zunächst im ungeordneten Zustand restituierten Münzsammlungen österreichischer Klöster und Stifte sind seit den 1970er-Jahren numismatisch lediglich im Sinne einer Bestandserfassung und Sortierung in Teilen aufbereitet worden, um überhaupt beforschbar gemacht zu werden.<sup>4</sup> Der Versuch, die durch das Bundesdenkmalamt in der unmittelbaren Nachkriegszeit von München aus dem Central Collecting Point (CCP) zurückgekommenen Klostermünzsammlungen vollständig wieder ihren rechtmäßigen Eigentümer\*innen zu übergeben, verlief sich in den 1960er-Jahren, nachdem die Rücksortierung im Oktober 1948 bereits als abgeschlossen galt.<sup>5</sup> Eine tatsächliche Provenienzforschung fand zum damaligen Zeitpunkt noch gar nicht statt, sondern konnte erst in jüngster Zeit durch die zunehmende Sensibilisierung für die Thematik begonnen werden. Unzählige Stücke waren den Klöstern abhandengekommen und das Chaos wurde, wie oben skizziert, erst deutlich später von Numismatikern der Universität Wien beseitigt, ohne dabei den Fragestellungen der Provenienzforschung nachzugehen. Die Verluste wurden innerhalb der Publikationen der Sammlungen als ge-

---

3 Der Mitarbeiter des Sonderauftrags Leo Schindler spricht in seinem Bericht aus dem Frühjahr 1946 von rund 80.000 Münzen. Birgit Schwarz spricht von 200.000 Objekten. Jedoch ist die Auflistung Schindlers unvollständig, da er nur von zehn statt den tatsächlich eingezogenen 13 Klostersammlungen spricht. So wird die Wahrheit dazwischen liegen. Vgl.: BDA-Archiv, Restitutionsmaterialien, Karton 19/1 Mappe 2, Bericht Schindlers an das Staatsdenkmalamt vom 24.01.1946 und Schwarz: Hitlers Sonderauftrag Ostmark (Anm. 2), S. 150.

4 Siehe dazu die Publikationsreihe *Thesaurus Nummorum Romanorum et Byzantinorum* herausgegeben im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Band 1, 1975 bis Band 10, 1998).

5 Bis auf 369 Goldmünzen, einige Münzkästen und einige wenige Bücher gab man sich mit dem Resultat der Rücksortierung gezwungenermaßen zufrieden, da mit der Zeit auch die Kustoden der Klostersammlungen, die das Wissen über die Bestände jahrelang angehäuft hatten, mit der Zeit verstarben und keiner mehr nachrückte, um sich den Sammlungen zu widmen. Das führte beispielsweise im Stift St. Florian zum Verkauf der gesamten antiken griechischen Münzen in den 1950er-Jahren zugunsten einer Zentralheizung im Hauptgebäude des Klosters.

geben hingenommen. Die Sortierung und Erarbeitung dieser Münzsammlungen dauert noch an. Bei der Sortierung der St. Florianer Sammlung sortierte ich zwei Semester am Institut für Numismatik der Universität Wien bei Bernhard Prokisch selbst mit, was gleichzeitig auch Initialzündung für das Interesse an den Fragestellungen der Provenienzforschung gewesen ist.

Ausgangspunkt für die Gründung eines Münzkabinetts im geplanten Linzer Kunstmuseum waren zwei Faktoren: Zum einen wurde Fritz Dworschak (1890–1974) im März 1938 als kommissarischer Leiter bestellt, 1941 dann als erster Direktor des Kunsthistorischen Museums bestätigt. Zum anderen wurden in einer großangelegten Aktion die Österreichischen Klöster und Ordensgemeinschaften zwischen 1938 und 1941 aufgehoben und nach dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlicher Vermögen ihrer Kulturgüter beraubt. Der Numismatiker Fritz Dworschak arbeitete schon seit 1915 am Kunsthistorischen Museum und war früh Mitglied der NSDAP. Nach seiner Bestellung als kommissarischer Leiter 1938 hatte er nun Zugriff auf alle Sammlungen des Kunsthistorischen Museums und nahm dadurch eine „zentrale Funktion in der Wiener Museumslandschaft“<sup>6</sup> ein. Im Visier Dworschaks waren schon früh österreichische Klostermünzsammlungen, die im Laufe der Jahre 1938/39 durch den Kustos Eduard Holzmayr (1902–1971) begutachtet werden konnten.<sup>7</sup> Aus den Korrespondenzen Dworschaks erfährt man, dass es sich dabei um die Sammlung der 34 Klöster Admont, Altenburg, Feldkirch, St. Florian, Geras, Göttweig, Heiligenkreuz, Herzogenburg, Hohenfurth, Kalksburg, Klosterneuburg, Kremsmünster, Lambach, Lambrecht, Lilienfeld, Mechitaristen, Mehrerau, Melk, Michaelbeuern, St. Paul, St. Peter, Reichersberg, Rein, Schlägl, Schlierbach, Schotten, Seckau, Seitenstetten, Sams, Fiecht, Voralpe, Wilhering, Wilten und Zwettl handelte. Mit der einsetzenden Enteignungswelle der Klöster und ihrer Kunstschatze begann auch die Frage nach der Verteilung derselben. Der Referent Gottfried Reimer (1911–1987) teilte seinem Vorgesetzten, dem Sonderbeauftragten für das Linzer Kunstmuseum, Hans Posse (1879–1942), im Frühjahr 1942 mit, dass er befürchte, Dworschak würde den

6 Lexikon der Österreichischen Provenienzforschung, Fritz Dworschak: <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/dworschak-fritz> (abgerufen am 20.01.2020).

7 KHM-Archiv, I 100, Aufnahme der Münzbestände österreichischer Klöster.

alleinigen Zugriff auf die besonders wertvollen Sammlungen des Stifts Klosterneuburg erhalten.<sup>8</sup> Dieses war zugunsten des Reichsgaus Wien enteignet worden, sodass das Reichsarchiv, die Nationalbibliothek und das Kunsthistorische Museum die Verwaltung der Sammlung innehaben sollten. Hans Posse konnte Hitler davon überzeugen, die Klostersammlungen auch unter den „Führervorbehalt“ zu stellen, um so Dworschaks Zugriff darauf zu verhindern. Ausgenommen waren explizit die Münzsammlungen, sodass die Errichtung des Münzkabinetts unter der Leitung Fritz Dworschaks im Juli 1942 beschlossen wurde. Birgit Schwarz beschreibt diesen Vorgang als „Bändigung Dworschaks“.<sup>9</sup> Diese war Ausgangspunkt für das Münzkabinett. Am 30. September 1942 unterzeichnete Hitler den Erlass zur Gründung eines Münzkabinetts als Teil des Linzer Kunstmuseums. Darin verfügte er auch, dass alle seit dem 13. März 1938 bereits eingezogenen und teilweise auf öffentliche Institutionen aufgeteilten Sammlungen dem „Sonderauftrag Münzen“ auszuhändigen seien.<sup>10</sup> Im Oktober 1942 wurden zunächst die Sammlungen der Klöster Göttweig, Klosterneuburg und St. Florian im Stiftsgebäude St. Florian vereinigt, bevor man Räumlichkeiten im Stift Kremsmünster zugewiesen bekam. Von November 1942 bis Juni 1944 arbeiteten hier die Numismatiker Günther Probst (1887–1973), Leo Schindler (1888–?) und Elfriede Höbarth, die spätere Ehefrau Fritz Dworschaks, an der Neusortierung und -legung von insgesamt 13 Klostersammlungen, fünf großen beschlagnahmten Sammlungen von Wiener Juden – namentlich Alphonse Rothschild, Alexander Hauser („Sammlung Hauser-Zdaril“), Alfred Menziles, Leo Fürst und Emil Kominik – und der Münzsammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums. Hinzu kamen weitere Ankäufe und kleine Zuweisungen, unter anderem aus den besetzten Gebieten. Um die numismatische Arbeit bestmöglich zu unterstützen, wurden zudem aus den 13 Klosterbibliotheken auch die numismatische, heraldische und genealogische Literatur sowie die numismatischen Möbel (Münzkästen u. a.) und einige andere Objekte der einzelnen Münzkabinette, wie Schautafeln oder die Bilder der Kustoden der Numismatischen Sammlung von Kremsmünster, zusam-

8 Schwarz: Hitlers Sonderauftrag Ostmark (Anm. 2), S. 149.

9 Ebd., S. 148–150.

10 Günther Haase: Die Kunstsammlung Adolf Hitler. Eine Dokumentation. Berlin: Quintessenz 2002, S.77f.

mengetragen. Für die Bibliothek engagierte Fritz Dworschak die Sekretärin Liselotte Seutter (1904–1977), die ihn mit ihren Sprachkenntnissen zunächst nur als Assistentin unterstützen sollte. Aufgrund ihres Organisationstalents überantwortete er ihr die Aufgabe, den numismatischen Handapparat zu einer Bibliothek samt Katalog umzugestalten.<sup>11</sup> Sie arbeitete dafür abwechselnd in Wien und Kremsmünster in der Nähe Dworschaks und stellte im Dezember 1944 den maschinengeschriebenen Hauptkatalog samt eines Dublettenkatalogs fertig. Die 3.352 Werke des Hauptkatalogs setzten sich dabei aus elf Hauptgruppen, 24 Untergruppen und 61 verschiedenen Signaturengruppen zusammen. Beklebt wurden die einzelnen Bände mit runden, im Durchmesser drei Zentimeter großen Etiketten (Abb. 1), welche mit roter Tinte die Signaturengruppe tragen. Diese kleben bis heute auf den bislang untersuchten Werken und erleichtern damit die Provenienzforschung. Der im KHM-Archiv befindliche Katalog hat zwar keine Inventarnummern, jedoch sind in Klammern die Provenienzen hinter den einzelnen Werken gelistet.<sup>12</sup> Der Dubletten-

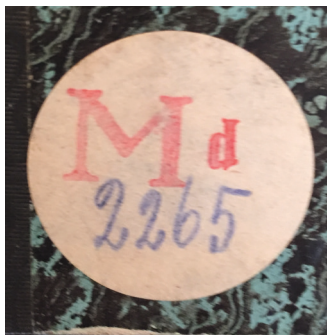


Abb. 1: Beispielbild des Signaturenetiketts aus der Stiftbibliothek Göttweig

katalog umfasst 583 Positionen,<sup>13</sup> von denen 19 mit der Anmerkung „R[eichs]bank [19]44“, zwei mit der Anmerkung „S[onder]A[uftrag]“ und fünf mit der Anmerkung „R. Mertens“ herausgestrichen wurden.<sup>14</sup> Die Dubletten trugen keine Etiketten oder Inventarnummern des Sonderauftrags. Auch sind die Provenienzen im Katalog nicht angegeben. Nur in Büchern des Stifts St. Florian konnte in numismatischen Bänden auf dem fliegenden Blatt die mit Bleistift geschriebene Anmerkung „Dubl[ette]“ ge-

11 Lexikon der Österreichischen Provenienzforschung, Liselotte Seutter (von Loetzen), <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/seutter-von-loetzen-liselotte> (abgerufen am 20.01.2020).

12 KHM-Archiv, I 105, numismatische Literatur; im hinteren Teil des Katalogs stehen vereinzelt in Klammern Provenienzen.

13 Eine unbestimmte Anzahl an Zeitschriften ist teilweise unter Einzelposten gelistet, die bei einer Detailanalyse berücksichtigt werden.

14 KHM-Archiv, I 105, annotierter Katalog.

funden werden. Wie auch die Münzsammlung bestand die numismatische Bibliothek zu großen Teilen aus jener Literatur, die den Klosterbibliotheken entnommen wurde, jedoch wurde auch eine Vielzahl an Ankäufen aus deutschen Antiquariaten getätigt. Einen großen Posten stellen auch die 1943 angekauften Sammlungen „Walla“ und „Hoschek“ dar, die weit über hundert Werke enthielten, welche in den Bestand eingepflegt wurden. Durch die einsetzende Bombardierung Oberösterreichs wurde der Sonderauftrag Münzen im Juni 1944 in das Augustiner Chorherrenstift Hohenfurth an der Moldau (Vyšší Brod, CZ) verlegt. Kurz vor Kriegsende verpackte man den gesamten Sonderauftrag Münzen in Kisten und übersiedelte die Kisten mit Münzen und den wertvollsten Büchern in das Salzbergwerk Altaussee. Nach Kriegsende wurden beide Teilbestände des Sonderauftrags von Altaussee und Hohenfurth nach München in den Central Collecting Point transportiert, um sie dort wieder auseinanderzusortieren. Von dort übergab man der Republik Österreich mittels amerikanischer Transporter das Klostereigentum in mehreren Tranchen, die über Salzburg als Zwischenstation zunächst in St. Florian eingelagert wurden. Der Mitarbeiter des Sonderauftrags Günther Probszt wurde dann für sechs Monate – März bis Oktober 1948 – durch das Denkmalamt damit beauftragt, den Sonderauftrag zu liquidieren und rückgängig zu machen. Durch die vielen Transporte an unterschiedliche Bergungsorte waren einige Münzen und Münzkästen verlorengegangen. Den größten Verlust stellten jedoch 369 Goldmünzen aus drei Klostersammlungen dar, welche in den letzten Kriegstagen aus einer Kiste mit Goldmünzen entnommen wurde. Am 7. Juli 1945 wurde der Rest der Goldmünzen durch Gertrud Büttner beim Erzbischöflichen Ordinariat in Salzburg abgegeben. Sie war eine Bekannte des Bormann-Mitarbeiters Helmut von Hummel, welcher den Abtransport der Goldmünzen aus Altaussee nach Berchtesgaden und von dort aus weiter nach Tirol an einen bislang unbekanntem Ort befehligt hatte. Spekulationen der *Zeit* von 1997 vermuten, dass mit den Goldstücken die Flucht von Nazis ermöglicht wurde.<sup>15</sup> Fakt ist, dass Helmut von Hummel erst ein Jahr nach Kriegsende, im Sommer 1946, festgenommen werden konnte, da er sich in einem bislang unbekanntem Kloster

---

15 Hansjakob Stehle: Martin Bormann im west-östlichen Zwielficht. In: DIE ZEIT, 06.06.1997, [https://www.zeit.de/1997/24/Martin\\_Bormann\\_im\\_west-oestlichen\\_Zwielficht](https://www.zeit.de/1997/24/Martin_Bormann_im_west-oestlichen_Zwielficht) (abgerufen am 20.01.2020).

in Tirol versteckt hatte. Bei der Rücksortierung des Sonderauftrags Münzen in München wurde nach Provenienzen sortiert. Ankäufe auf dem Gebiet des deutschen Reiches wurden der Oberfinanzprokuratur in München, Ankäufe auf österreichischem Gebiet der Republik Österreich übergeben. Die Sammlung des Klosters Hohenfurth wurde schon 1946 von den Amerikanern nach Prag übergeben. Dass dabei auch Fehler gemacht wurden, konnte im November 2018 festgestellt werden. Ein Band aus dem Stift St. Florian etwa befindet sich heute noch in der Sammlung der Rheinischen Landesbibliothek in Bonn. Dieser kam durch den CCP München in den Besitz der Bundesrepublik Deutschland und befindet sich als Dauerleihgabe seit den 1960er-Jahren in Bonn. Dieser Band ist einer von 6.737 Büchern, die aus ehemaligem Reichsbesitz stammen und nach der Zuteilung aus dem CCP der Bundesrepublik Deutschland übergeben wurden. Diese Bände werden von der Kunstverwaltung des Bundes (KVDB) auf ihre Provenienzen überprüft.<sup>16</sup> Die ungeordneten Münzsammlungen wurden erst – wie eingangs schon beschrieben – mit dem einsetzenden Publikationsinteresse Wiener Numismatiker in den 1970er-Jahren wieder beforcht.

Meine Forschung widmete ich bislang der Organisationsstruktur des Sonderauftrags und der Nachkriegsabwicklung, bei der vor allem das Denkmalamt und Günther Probszt eine ausschlaggebende Rolle spielten. Das Problem ist, dass trotz der umfangreichen Quellen des Bundesarchivs in Koblenz (Bestand B323 – Sonderauftrag Linz) und des KHM-Archivs in Wien die Erstellung einer Fehlliste unmöglich ist. Daher war und ist eine Autopsie vor Ort unumgänglich. Im Sommer 2019 konnte ich so sechs Klosterbibliotheken und -archive beforchten. Dazu war ich in den Bibliotheken der Klöster Göttweig (NÖ), Klosterneuburg (NÖ), Voralpe (Steiermark), Kremsmünster (OÖ), St. Florian (OÖ), Schlägl (OÖ). Zum einen versuchte ich, vorhandene Vorkriegsinventare mit aufgefundenen Bänden auf Vollständigkeit abzugleichen, zum anderen war die Autopsie und Fotodokumentation in den einzelnen Bibliotheken notwendig, um den Hauptkatalog des Sonderauftrags gegenzuprüfen. Eine detaillierte

---

16 Angelika Enderlein: Der Kunstbestand der Bundesrepublik Deutschland. Kunstschätze aus sieben Jahrhunderten, Geschichte einer Sammlung (2018). <https://kunstverwaltung.bund.de/Webs/KVDB/DE/Provenienzforschung/Aufsatzel/6Kunstbestand.pdf?blob=publicationFile&v=2> (abgerufen am 20.01.2020).



Analyse steht noch aus, jedoch konnten folgende Beobachtungen festgehalten werden:

Durch das Auffinden eines Werks aus St. Florian in einer deutschen Sammlung, welche diesen als Dauerleihgabe des Bundes hat, ist klar, dass im CCP München auch versehentlich falsch sortiert wurde und sich die Frage stellt, welche Bände noch durch den CCP München an die deutschen Behörden sortiert wurden. Fest steht, dass beispielsweise die Staatliche Münzsammlung München 1949 wieder 31 Bände nach Österreich restituierte, da sie aus verschiedenen österreichischen Klöstern stammten und vom CCP an die Sammlung in München gegeben wurden (Abb. 2).<sup>17</sup> Des Weiteren ist noch unklar, was aus den 19 Bänden des Dublettenkatalogs wurde, welche womöglich 1944 an die Reichsbank in Berlin abgegeben wurden. Im Münzkabinett von Kremsmünster konnte ein Werk mit zwei Bänden aus St. Florian gefunden werden, welche den handschriftlichen Vermerk „Arneth“ tragen, der dem damaligen Kustos der Kremsmünsterer Sammlung Josef von Arneth (1791–1863) zuzuordnen ist. Nach der Autopsie in den fehlenden sieben Klosterbibliotheken St. Peter (Salzburg), St. Paul (Kärnten), Lambach (OÖ), St. Lambrecht (Steiermark), Seckau (Steiermark), Vyšší Brod (CZ), und Wilhering (OÖ) wird eine umfassende Objekterfassung erstellt, welche hoffentlich ähnlich wie die bisherigen Objektlisten (s. Tabelle folgende Seiten) zum Sonderauftrag von Birgit Schwarz auf der Internetseite der Kommission für Provenienzforschung einer breiten Forscheröffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann.<sup>18</sup>

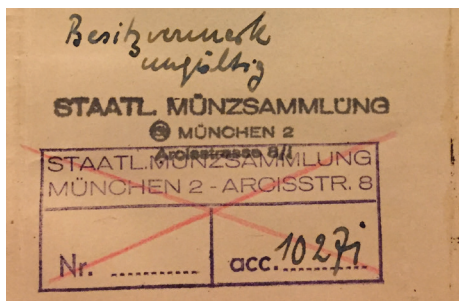


Abb. 2: Stiftsbibliothek Klosterneuburg  
F-1-I-181b

17 Das belegen zwei aufgefundene Stempel in Werken aus Göttweig und Klosterneuburg und eine Anfragebeantwortung des Direktors der Staatlichen Münzsammlung München, Dietrich Klose, vom 15.07.2019.

18 [http://www.provenienzforschung.gv.at/wp-content/uploads/ErsteGro%C3%9Fefuehrerzuteilung\\_1940-07-02.pdf](http://www.provenienzforschung.gv.at/wp-content/uploads/ErsteGro%C3%9Fefuehrerzuteilung_1940-07-02.pdf) (abgerufen am 20.01.2020).

Tabelle: Objektliste zum Sonderauftrag Münzen

Hauptgruppe	Signaturengruppe	Etikett	Anzahl Bd.	Hauptgruppe	Signaturengruppe	Etikett	Anzahl Bd.
ANTIKE	Antike allgemein	AA	223	NEUZEIT	Neuzeit Russland & Polen	Nb	7
ANTIKE	Griechen	Aa	333	NEUZEIT	Neuzeit Übersee	Nc	23
ANTIKE	Römer	Ab	359	MEDAILLEN	Medaillen allgemein	Med1	66
ANTIKE	Barbaren	Ac	36	MEDAILLEN	Medaillen italienische	Med2	25
ANTIKE	Griechen & Römer	Ad	34	MEDAILLEN	Medaillen deutsche	Med3	100
ANTIKE	Sammlungen	Ae	141	MEDAILLEN	Medaillen übrige Länder	Med4	25
ORIENT	Orient	O	51	MEDAILLEN	Medaillen religiöse & Miscellan	Med5	59
MITTELALTER	Mittelalter allgemein	M	37	PAPIER- UND NOTGELD	Papier- und Norgeld	Pap	38
MITTELALTER	Völkerwanderung	Ma	21	ORDEN	Orden	Ord	12
MITTELALTER	Byzantiner & Kreuzfahrer	Mb	41	ATLANTEN	Atlanten	Atl	4
MITTELALTER	Deutschland	Mc	285	LEXIKA	Lexika	Lex	9
MITTELALTER	Schweiz	Md	7	WÖRTERBÜCHER	Wörterbücher	W	24
MITTELALTER	Italien	Md	56	VERSCHIEDENES	Verschiedenes allgemeine Geschichte und Regententafeln	Va	71
MITTELALTER	Spanien, Portugal	Md	5	VERSCHIEDENES	Verschiedenes Bergbau	Vbe	14
MITTELALTER	Frankreich	Md	23	VERSCHIEDENES	Verschiedenes Biografie	Vbi	50
MITTELALTER	Niederlande	Md	15	VERSCHIEDENES	Verschiedenes Fälschungen	Vf	26
MITTELALTER	England, Schottland	Md	8	VERSCHIEDENES	Verschiedenes Geldwesen, Münz- u. Geldgeschichte	Vg	146

Hauptgruppe	Signaturengruppe	Etikett	Anzahl Bd.	Hauptgruppe	Signaturengruppe	Etikett	Anzahl Bd.
MITTELALTER	Dänemark, Schweden, Norwegen	Md	12	VERSCHIEDENES	Verschiedenes Handbücher	Vha	30
MITTELALTER	Polen, Russland	Md	8	VERSCHIEDENES	Hilfswissenschaften Bibliografie, Genealogie, Heraldik, Spragistik	Vhi	112
MITTELALTER	Ungarn etc.	Md	13	VERSCHIEDENES	Hilfswissenschaften Inventare	Vi	14
NEUZEIT	Neuzeit allgemein	N	28	VERSCHIEDENES	Hilfswissenschaften Jetons & Rechenpfennige	Vj	8
NEUZEIT	Römisch-Deutsches-Reich	Na	203	VERSCHIEDENES	Hilfswissenschaften Masse & Gewichte	Vma	38
NEUZEIT	Österreich, böhmische u. ungarische Länder	Naa	84	VERSCHIEDENES	Inventare Miscellanea	Vmi	44
NEUZEIT	Neuzeit Schweiz	Nb	12	VERSCHIEDENES	Motto & Devisen	Vmo	3
NEUZEIT	Neuzeit Italien	Nb	48	VERSCHIEDENES	Münzbücher & Münzlexika	Vmz	66
NEUZEIT	Neuzeit Spanien & Portugal	Nb	5	VERSCHIEDENES	Patente, Mandate (Verordnungen)	Vp	38
NEUZEIT	Neuzeit Frankreich	Nb	22	VERSCHIEDENES	Sammlungen	Vs	75
NEUZEIT	Neuzeit Niederlande & Belgien	Nb	9	VERSCHIEDENES	Stempel	Vst	9
NEUZEIT	Neuzeit England & Schottland	Nb	3	VERSCHIEDENES	Tabellen & Handelsbücher	Vta	41
NEUZEIT	Neuzeit Skandinavien	Nb	6	VERSCHIEDENES	Traktate	Vtr	31
				VERSCHIEDENES	ältere Versteigerungskataloge	Vv	6